

Multireligiöser Dialog in Bosnien – Herzegowina

Von Marko Orsolich OFM

Multireligiöser Dialog in Bosnien - Herzegowina (BH) ist so wichtig, dass man - ohne plakativ sein zu wollen - sagen kann: Dialog oder Tod, multireligiöser Dialog oder gegenseitige Ausrottung. Dieser multireligiöse Dialog wird in BH seit Jahrhunderten gelebt: ein Dialog des Lebens, des alltäglichen Lebens. Aber als reflektiertes theologisches jüdisch-christlich-islamisches Gespräch wird dieser Dialog nur von einigen Zirkeln gefördert (IMIC, Face to face) und auf formal höchster Ebene in dem 1997 entstandenen multireligiösen Beirat der religiösen Würdenträger aus Sarajevo.

IMIC(=Internationales multireligiöses und interkulturelles Zentrum)

IMIC(=Internationales Multireligiöses und Interkulturelles Zentrum) hat zusammen mit der ACK Bayern 1993 das Internationale Multireligiöse und Interkulturelle Zentrum ZAJEDNO (=gemeinsam) ins Leben gerufen. Verträge zwischen den Islamischen und Jüdischen Religionsgemeinschaften aus Zagreb, IMIC und der ACK Bayern haben zum ersten Mal tatsächlich zu einem jüdisch-christlich-islamischen Zentrum für Flüchtlinge aus Ex-Jugoslawien geführt. Dieses Zentrum wurde in der Presse als erstes in Europa begrüßt.

In IMIC Zajedno wurde vor allem ein monotheistischer Dreiklang gepflegt, d.h. in unserem Verständnis: ein christlicher Wort-Gottesdienst, bereichert und ergänzt durch Beiträge aller monotheistischen Offenbarungsreligionen.

IMIC pflegt diesen monotheistischen Dreiklang seit dem Jahr 2000, anlässlich des nationalen Feiertages in Sarajevo unter Schirmherrschaft des Präsidiums von BH oder des Bürgermeisters von Sarajevo

Multireligiöser Dialog

Der Multireligiöse Dialog in BH hat politische Voraussetzungen. Religiöse Würdenträger haben noch immer nicht klar Stellung zur Rolle der Religionen im Zweiten Weltkrieg(1941-1945) und im Krieg in Ex-Jugoslawien (1991-1995) genommen. Zu einem Schuldbekenntnis, zur Metanoia, welches Papst Johannes Paul II am Ende des 2. Jahrtausend nach Christi Geburt für die ganze Kirche ausgesprochen hat, konnten sich in BH nicht alle, auch nicht die katholische Kirche durchringen.

So ist die serbisch-orthodoxe Kirche, kann man sagen, nicht bereit mit der katholischen Kirche offen Ökumene zu pflegen, bis diese nicht ein klares Wort über die Rolle der Katholische Kirche im Zweiten Weltkrieg in Kroatien und in BH gesagt hat.

Manchmal ist das aber auch nur eine Ausrede für den Traditionalismus, der in dieser Kirche noch immer eine große Rolle spielt.

In den theologischen Dialog die Islamische Religionsgemeinschaft einzubeziehen, ist noch immer ein Abenteuer, obwohl es vor dem Krieg in BH (1992-95) sporadische multireligiöse Begegnungen gab. Die Muslime haben keine klaren Richtlinien für den Dialog mit anderen Religionen, auch wenn der Koran klar sagt, dass Juden, Christen und Muslime an einen Gott glauben.

Einen multireligiösen Dialog zu führen ist in BH deshalb noch immer ein Akt religiöser und bürgerlicher Tapferkeit. Papst Johannes Paul II ist für diese tapferen Männer und Frauen der größte Papst im 2. Millennium. Nicht nur für die Christen, sondern auch für die Juden, die er die ältern Brüder genannt hat (beim Besuch der Synagoge in Rom 1986) und für die Muslime, die er als jüngere Brüder begrüßte.

Multireligiöser Dialog ist unentbehrlich, aber sehr schwierig und belastet. Keiner hat das so prägnant und zutreffend gesagt, wie Kardinal Franz König. Er sagt bei einer Konferenz in Wien 1993: "Es gehört zu den weit reichenden, die ganze Menschheit belastenden Missverständnissen, dass die drei monotheistischen Religionen - Juden, Christen und Muslime - untereinander durch geschichtliche Missverständnisse und Vorurteile verfeindet, zerstritten und aus verschiedenen sachlichen und geschichtlichen Gründen von einem an der Wurzel sitzenden Misstrauen erfüllt sind. Es ist tragisch und schwer zu begreifen, dass trotz der fundamentalen Einheit des Gottesglaubens, des Gottes Abrahams, diese drei Religionsgemeinschaften zerfallen und einander entgegengesetzt sind. Es ist tragisch, dass diese drei strikt monotheistischen Religionen - für die es keine Parallele in der Religionsgeschichte der Menschheit gibt - ihre gemeinsame religiöse Basis noch immer nicht sehen."

Gründung und Ziele von IMIC

IMIC wurde am 10. Dezember 1991, dem Jahrestag der Deklaration der Menschenrechte durch die UN, als eine Nicht-Regierungs-Organisation, in den Räumen der jüdischen Gemeinde in Sarajevo gegründet. Gründungsmitglieder waren 50 Personen des öffentlichen Lebens: Ärzte, Wissenschaftler, Philosophen und Theologen aller drei monotheistischen Weltreligionen (Islam, Judentum und Christentum in seiner orthodoxen, katholischen und protestantischen Form). Vorsitzender der konstituierenden Versammlung war der Bürgermeister von Sarajevo. Würdenträger - jüdischer Rabbi, serbisch-orthodoxer Bischof, mehrere Würdenträger der islamischen Religionsgemeinschaft, Provinzial der Franziskaner, Vertreter der mitteleuropäischen Franziskanerkonferenz, Rektor der Universität von Sarajevo, Präsident der Akademie der Wissenschaften von BH - und Freunde aus fünf europäischen Ländern waren bei diesem Ereignis anwesend. Es ist wichtig, diese Personen und Institutionen, die sie vertreten, zu erwähnen, da sie immer noch IMIC unterstützen und mit IMIC zusammenarbeiten.

So sind die Woche für multireligiösen Dialog, die Bibliothek für multireligiösen Dialog und andere Projekte entstanden.

Unsere Ziele sind:

- Die Verkettung des Bösen mit Hilfe der Religionen zu durchbrechen.
- Schuld erkennen, bereuen und bekennen und dann Vergebung geben und um Vergebung bitten. Mit einem Wort: sich versöhnen. Die minimale politische Voraussetzung dafür ist, dass alle Kriegsverbrecher in Den Haag oder auf regionaler Ebene vor Gericht gebracht werden. Damit wird die Schuld personalisiert und so verhindert, dass den Völkern und den Staaten kollektive Schuld zugewiesen wird. Das ist für den Versöhnungsprozess unentbehrlich. Nur so kann ein Friedensprozess von unten entstehen.
- Damit sind wir beim dritten Ziel: wir wollen durch die Religionen und Spiritualitäten Frieden schaffen und Frieden erhalten.

Wer könnte diese Gedanken in BH akzeptieren? Wir haben gemerkt, dass in diesen schweren Zeiten diese Gedanken und Ziele von Herzen vor allem von Menschen, die in religionsverschiedenen Ehen leben oder deren Kinder angenommen werden können. Von unseren etwa 2000 Mitgliedern gehören etwa 90% zu diesem Personenkreis.

Wie funktioniert IMIC?

Es gibt Symposien und Workshops zu den Themen multireligiöser Dialog, Gender-Problematik, europäische Integration und die Rolle der Religionen, Menschenrechte und in neuerer Zeit: religiöse Fundamentalismen, multireligiöses Gebet und multireligiöse Meditation. Sehr wichtig ist die Arbeit mit den Medien und Universitäten. Wir wollen in jeder Universität ein Studium mit Lehrstühlen für Judentum, Christentum und Islam, Religion und die Menschenrechte einführen.

Für IMIC sind multireligiöse Gebete und Meditationen sehr wichtig, vor allem anlässlich des nationalen Feiertags oder des Internationalen Friedenstages.

PONTANIMA

1996 ist in Sarajevo ein „Interreligious Service Face to Face“ entstanden. Er tritt vor allem als der interreligiöse Chor PONTANIMA in Erscheinung. Das Repertoire von PONTANIMA zeigt die wunderbare spirituelle und künstlerische Vielfalt von BH und umfasst Musik aus islamischer, orthodoxer, katholischer, jüdischer und protestantischer Tradition. Während der letzten zehn Jahre hat der Chor 150 Stücke gesungen, darunter viele, die für PONTANIMA komponiert oder von PONTANIMA erstmals aufgeführt wurden.

PONTANIMA ist bis heute etwa 250-mal aufgetreten in, BH, Kroatien, Serbien-Montenegro, Slowenien, Österreich, der Schweiz, Deutschland, Frankreich und in den USA. Die Musik berührt die Seelen. Einige der bewegendsten Konzerte wurden in kleinen Gemeindesälen gegeben. Doch PONTANIMA tritt auch regelmäßig bei Großereignissen auf. So repräsentierte der Chor BH bei der UNESCO in Paris(2003), sang bei einem Konzert anlässlich des Jahres der Menschen mit Behinderung der Europäischen Union(2003) und nahm am Weltkongress der Interreligiösen Konferenz der Kirchen 2005 in Genf teil.

PONTANIMA hat folgende Auszeichnungen erhalten:

- Tannenbaum Peacemakers in Action Award (1998) - verliehen dem Gründer des Chores Pater Ivo Markovic für seine Arbeit mit PONTANIMA
- The Common Ground Award, von Search for Common Ground (2004), in Anerkennung der außergewöhnlichen friedensschaffenden Aktivitäten des Chores
- Die Stadt Sarajevo ehrte den Chor für seine Beiträge zu den Künsten und für seine Aufbauarbeit im Dienste des Friedens und seine Förderung des künstlerischen Erbes von BH (2005)
- Best interpretation of an early sacred work award auf dem internationalen Festival "Zlatna Vila" (2005)

Von PONTANIMA sind vier CDs erschienen:

Der Interreligiöse Beirat der Würdenträger

1997 gründete sich der interreligiöse Beirat der Würdenträger unter der Schirmherrschaft des WCRP. Seit 2003 fungiert er wie eine Nichtregierungsorganisation. Dem Beirat gehören zurzeit an: Kardinal Vinko Puljic, Großmufti Mustafa Cerić, Metropolit Nikolai Mrdja und als Vertreter der Juden Jakob Finci.

Sie haben ein Glossar der religiösen Begriffe veröffentlicht und spielten bei der Verabschiedung des Gesetzes über Religionsfreiheit und den rechtlichen Status der Kirchen und Religionsgemeinschaften eine tragende Rolle. Sie organisieren Religionsunterricht für Blinde Menschen, Seminare zur Rolle der Frauen in den Religionen und produzieren mehrere Radiobeiträge.

Obwohl die Gründung dieses Beitrags einen Wendepunkt in der Religionsgeschichte Bosnien - Herzegowinas darstellt, ist sein Einfluss noch immer sehr begrenzt, auch innerhalb der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Grund dafür ist die Tatsache, dass der Interreligiöse Beirat nie gemeinsam gebetet hat. Außerdem wollen sie keine Deklaration über die Rolle ihrer Religionen im zweiten Weltkrieg (1939-1945), sowie im Krieg in Ex-Jugoslawien (1991-1995) verabschieden und bleiben deshalb für viele Menschen unglaubwürdig.

Es gibt noch einige sehr wichtige Intellektuellengruppen wie das Internationale Forum Bosna (www.ifbosna.org.ba), Abraham, Center for Religious Dialogue, die sporadisch sehr gute Symposien des multireligiösen Dialogs organisieren. Zusammenfassend kann man sagen: sehr zögerlich und unsicher ist der multireligiöse Dialog in Bosnien und Herzegowina. Aber der Dialog hat endlich in den 90-er Jahren des vorigen Jahrhunderts angefangen und wird weiter getrieben. Dieser Dialog ohne internationale Unterstützung kann sicher überleben.